Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 59.

Sonnabend, 19. Mai 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 13. Mai. So weit es bis jetzt bestimmt ist, wird Se. Maj. der König, wie in den letzten Jahren, während dieses Sommers wieder einige Wochen zum Gebrauch der Seebäder in Putbus auf der Insel Rügen zubringen.

— Gestern in den Morgenstunden wurde nunmehr auch die Statue Gneisenau's auf dem rechts von der des Fürsten Blücher befindlichen Sockel aufgestellt. Beide Statuen werden mit einem geschmackvollen, in der königlichen Eisengießerei angefertigten, etwa vier Fuß hohen Eisengitter umgeben werden.

Königsberg, 15. Mai. Ein Manifest des russischen Kaisers vom 6. Mai erachtet es jetzt für unerläßlich, die Armee und Flotte vollzählig zu machen. Es befiehlt eine im Juni beginnende und im Juli zu beendigende Aushebung in den 17 Gouvernements der westlichen Hälfte des Reiches von 12 Mann vom Tausend.

Mannheim, 9. Mai. Gestern Abends wurden die irdischen Ueberreste Soiron's zur Erde bestattet. Die unfreundliche Witterung des Tages und eine gerade zur Zeit der Beerdigung einfallender Regenguß machte die Begleitung weniger zahlreich, als die Vergangenheit des Hingeschiedenen voraussetzen ließ. Gleichwohl sahen wir, außer den nähern Freunden, den Advocatenstand, dem er angehört hatte, zahlreich vertreten; Bürger und Beamte nahmen an dem Zuge Theil; von Heidelberg war u. A. Gagern erschienen, in dessen Armen er das Leben ausgeathmet hatte. Die Leichenöffnung wies merkwürdiger Weise keinen Bluterguß auf das Gehirn nach, mit Ausnahme einer Spur des letzten Schlag-Anfalles, von welchem er sich nur schwer erholt hatte. Kurz vor seinem Hinscheiden war er mit einem Aufsatze über Preußens gegenwärtige Politik beschäftigt, dessen Anlage eben an seinem Todestage einem Freunde in Heidelberg zur Begutachtung übersandt werden sollte, als die freundliche Witterung den Entschluß hervorrief, ihn persönlich zu überbringen.

Wien, 11. Mai. Wie man vernimmt, hat sich Oesterreich entschlossen, auf die Forderungen Englands und Frankreichs mit der Erklärung zu antworten, daß es sich hinter seiner Neutralität zu verschanzen und den Theil der türkischen Gränze zu vertheidigen gedenkt, welchen zu vertheidigen es vertragsmäßig übernommen hat. Allein es wird keine offensiven Schritte ergreifen, wofern es nicht durch Rußland dazu gezwungen wird.

— Wie man aus der **Krim** mittheilt, soll die halbe französische Escadre mit 15,000 Mann franz. Truppen an Bord von Sebastopol abgesegelt sein. Diese Thatsache deutet untrüglich auf die Veränderung des bisherigen Operationsplanes der Alliirten hin. Man scheint jetzt der Nothwendigkeit bewußt geworden zu sein, daß, um Sebastopol zu nehmen, diese Festung vollkommen eingeschlossen werden, und daß man, um zu diesem Ziele zu gelangen, die russischen Truppen zuvor im freien Felde schlagen, die Krim erobern müsse. Es ist wahrscheinlich, daß die 15,000 Mann Franzosen sich in Kaffa festzusetzen versuchen werden; auf der östlichen Seite der Halbinsel wäre dadurch ein für die Alliirten nicht minder wichtiger Operationspunkt gewonnen, als dies im Westen, in Eupatoria, schon der Fall ist.

— Eine telegraphische Depesche des Generals Alphons de la Marmora aus **Balaklawa** vom 9. Mai an den sardinischen Kriegs-Minister meldet die nach zehntägiger Reise (zwei Rasttage in Konstantinopel mit einbegriffen) erfolgte Ankunft des Generals und seiner Truppen. Die Ueberfahrt war glücklich von Statten gegangen, und der Gesundheits-Zustand war befriedigend.

— 12. Mai. Es ist von erhöhten Ansprüchen Seitens der Westmächte als Antwort auf die letzten russischen Vorschläge die Rede.

— 13. Mai. Die Antwort des französischen und des englischen Cabinets auf die letzten österreichischen Vorschläge ist eingetroffen. Sie lautet verneinend.

— Das petersburger Cabinet hat unserer Regierung die officielle Mittheilung in Form einer Depesche gemacht, daß der Kaiser auch nach dem Scheitern der Conferenz-Verhandlungen bei den Zusagen stehen bleiben wolle, welche er auf denselben durch den Fürsten Gortschakoff machen ließ.

— Von gut unterrichteter Seite wird die Streitmacht, über welche die Alliirten in diesem Augenblicke in der Krim zu verfügen haben, auf 166,000 Mann geschätzt, von denen 150,000 kampffähig dastehen; 20,000 Mann reichen aus, um die Höhen vor Sebastopol, Balaklawa und Kamiesch zu vertheidigen, 20,000 Mann befinden sich in Eupatoria, und 15,000 Mann machen den Augenblick eine Expedition gegen Kertsch, wo das Bobardement am 8. begonnen haben dürfte. Die Alliirten haben demnach 105,000 Mann bereit, um die Operationen im Felde zu beginnen. Rechnet man die Verstärkungen hinzu, die sich bei Konstantinopel sammeln, dann das sardinische Hülfscorps, dessen erste Abtheilungen am 9. in der Krim eingetroffen sind, so erscheint die Annahme, daß die Alliirten bereits nächstens einen Angriff auf das russ. Hauptcorps bei Bakschi Sarai unternehmen werden, wohl mehr als gerechtfertigt. Die letzten Briefe aus Balaklawa stellen den Beginn der Unternehmungen noch vor Ende dieses Monats in Aussicht.

— 15 Mai. Mit der Landpost erhielten wir Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 10. Mai. Die Kopfsteuer ist abgeschafft. Die Rajahs (Nicht-Muselmänner) sind für militärpflichtig und fähig zum Avancement erklärt; den Nichtdienenden wird eine Militärsteuer auferlegt. Reschid Pascha wird am 11. Mai nach Wien abgehen.

Rom, 7. Mai. Der lange spanische Platz erschien gestern als ein fast unübersehbares buntes Mosaik von festlichen Gruppen. Schon lange vor der festgesetzten Stunde hatte man sich einer Stelle versichert, um die feierliche Grundsteinlegung der Denksäule für die dogmatische Definition der unbefleckten Empfängniß mit ansehen zu können. Es war ein Block aus Travertin, worein Se. Heiligkeit außer der Bulle über das neue Dogma eine Menge Denkmünzen aller Metall-Arten hatte einlegen lassen. Der heilige Vater war nicht zugegen, Cardinal Franzoni sollte durch die Vertretung seiner Stelle in ganz besonderer Weise geehrt werden. — Nachrichten aus **Turin** vom 11. Mai zufolge ward das Resultat der am 10. Mai erfolgten Abstimmung über das Kloster-Gesetz von den versammelten Senatoren mit stürmischen Beifall aufgenommen.

Paris, 13. Mai. Die Polen sind voll Hoffnung und Begeisterung. Wenn man ihnen glauben darf, so gedenken sie zwei Legionen zu bilden, um jeden Conflict zwischen der gemäßigten Partei des Fürsten Czartoryski und der demokratischen Partei zu vermeiden, an deren Spitze Mieroslawski und Wysocki stehen. Sie möchten, daß diese Legionen gesonderte Bestimmungen erhielten, die eine nämlich an den Küsten der Ostsee, die andere in Südrußland. Von diesen Planen bis zu ihrer Ausführung ist natürlich noch ein weiter Weg. Es heißt übrigens, daß dem General Wysocki zugesagt sei, man werde ihm Kugeln und Munition für 40,000 Mann zur Verfügung stellen, und daß man ihn aufgefordert habe, 4000 Mann zusammen zu bringen, die man nebst der erwähnten Munition nach der Ostsee einschiffen wolle. Auf der Südseite von Polen würde dann der Fürst Czartoryski operiren.

— 14. Mai. Pianori ist heute Morgens um 5 Uhr auf dem Roquette-Platze hingerichtet worden.

— 14. Mai. Mehrere Commissare ausländischer Regierungen für die allgemeine Ausstellung sind gestern dem Kaiser durch die betreffenden Gesandten, worunter auch der preußische, vorgestellt worden. — Der heutigen Hinrich-

tung Pianori's im inneren Hofe des Roquette-Gefängnisses wohnten nur wenige Neugierige bei.

— **15. Mai. Die feierliche Eröffnung der Ausstellumg fand heute Statt; sie begann um 1 Uhr und war um 2 Uhr beendet. Der Zudrang des Publicums war ungeheuer. Der Kaiser hielt eine Rede, die nicht politischer Art war und deren Schluß etwa lautet: Indem ich alle Nationen zu der Ausstellung berief, wollte ich vor Allem einen Tempel der Eintracht eröffnen.**

An Bord des Tartar, 11. Mai. Wie man versichert, soll Helgoland wirklich der Sammelplatz für eine deutsche Legion werden, und daß die Angeworbenen nicht nach der Krim, sondern nach Finnland dirigirt werden sollen, um dort die Lorbern des Kriegsruhmes sich zu holen. Die englische Regierung geht überdies noch mit dem Plane um, in Schweden großartige Werbungen zu veranstalten, welche, wenn energisch angegriffen, gewiß die besten Resultate erzielen werden, da bekanntlich die Schweden, wenn es heißt, es geht gegen Rußland, um Finnland zu befreien, schon sehr lange ihre ungetheilten Sympathieen auf alle nur mögliche Art an den Tag legten.

Paris, 15. Mai. Ueber die heute auch vom Moniteur kurz angezeigte gestrige Hinrichtung Pianori's erfährt man jetzt einige nähere Umstände. Als ihm bedeutet wurde, daß er sterben müsse, vernahm er die Kunde mit ziemlicher Gleichgültigkeit, ohne daß jedoch seine Ruhe den Schein des Großthuns trug. Als man ihm den üblichen schwarzen Schleier umlegen wollte, lehnte er denselben wiederholt ab, fügte sich aber, als man ihm bemerkte, daß es so vorgeschrieben sei. In den Schleier gehüllt, im Hemde und mit bloßen Füßen ward er zur Guillotine geführt, während sein Beichtvater ihm zur Seite ging, dessen Zureden er übrigens nicht sonderlich zu beachten schien. Mit festem Schritte bestieg er das Schaffot und rief, oben angelangt, mit lauter Stimme: „Es lebe die Republik!“ Die Henker hinderten ihn an Wiederholung dieses Rufes, so lange er aufrecht stand; aber er ließ ihn zum zweiten Male hören, als der Kopf schon unter dem Fallbeile lag. Einen Augenblick nachher hatte er zu leben aufgehört.

Paris, 16. Mai. Der heutige Moniteur enthält einen Artikel über die gestrige Eröffnung der Ausstellung, in welchem auch die Rede des Prinzen Napoleon, so wie die Antwort des Kaisers mitgetheilt werden.

Prinz Napoleon äußerte in seiner Rede unter Anderem: „Eine allgemeine Ausstellung, welche zu jeder Zeit ein bedeutendes Ereigniß gewesen wäre, wird inmitten der Umstände, unter denen die gegenwärtige stattfindet, ein in der Geschichte als einzig dastehendes Ereigniß. Frankreich, seit einem Jahre in einem 800 Stunden weit von seinen Gränzen geführten ernstlichen Kriege begriffen, kämpft ruhmvoll gegen seine Feinde. Der Regierung Ew. Maj. war es vorbehalten, zu zeigen, daß Frankreich sich im Kriege seiner Vergangenheit würdig erweis't und in den Künsten des Friedens größer, als je zuvor. Das französische Volk zeigt der Welt, daß es, so oft man sein Genie begreift und es gut geleitet ist, sich stets als große Nation bewähren wird.

„Die Zahl der Aussteller wird sich auf 20,000 belaufen, von denen 9500 aus dem französischen Kaiserreich und etwa 10,500 aus dem Auslande.

„Selbst die Macht, mit welcher wir im Kampfe sind, ist nicht ausgeschlossen worden. Wenn sich die russischen Industriellen gemeldet und sich den für alle Nationen aufgestellten Regeln unterworfen hätten, so würden wir sie zugelassen haben, um eine recht scharfe Scheidelinie zu ziehen zwischen den slawischen Völkern, die keineswegs unsere Feinde sind, und jener Regierung, deren Uebergewicht die civilisirten Nationen bekämpfen müssen.“

Der Kaiser antwortete:

„Mein lieber Vetter! Indem ich Sie an die Spitze eines Ausschusses stellte, welcher die Aufgabe hatte, so viele Hindernisse zu überwinden, wollte ich Ihnen einen besondern Beweis meines Vertrauens geben. Es gereicht mir zur Freude, zu sehen, daß Sie dasselbe so gut gerechtfertigt haben. Ich bitte Sie, dem Ausschusse in meinem Namen für die einsichtsvolle Sorgfalt und den unermüdlichen Eifer zu danken, die er an den Tag gelegt hat. Ich schätze mich glücklich, diesen Tempel des Friedens zu eröffnen, welcher alle Völker zur Eintracht einladet.“

London, 15. Mai. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung beantragte der Earl von Ellenborough seine bekannten Resolutionen und sprach ein Verdammungs-Urtheil über beinahe die ganze bisherige Kriegführung aus. Das Scheitern des Feldzuges schrieb er der Unfähigkeit der mit der Leitung desselben betrauten Personen zu. Der Kriegs-Minister, Lord Panmure, behandelte die Resolutionen als ein bloßes Partei-Manöver und machte darauf aufmerksam, daß die Conservativen vor drei Monaten, wo es mit dem Heere schlecht gestanden, die Annahme des Amtes ausgeschlagen hätten, während sie jetzt, wo es weit besser mit dem Heere stehe, als Ankläger auftreten. Die Lords Hardwicke, Winchilsea und Derby unterstützten die Resolutionen, und Lord Derby erklärte sich zur Bildung eines Cabinets bereit, falls das Ministerium Palmerston zurücktrete. Außerdem erging er sich in Lobeserhebungen des City-Reform-Vereins. Earl Granville und der Herzog von Newcastle bekämpften die Resolutionen und machten auf die Gefahren eines häufig wiederkehrenden Cabinetswechsels aufmerksam. Nachdem noch mehrere Redner für und gegen den Antrag gesprochen, kam es um halb 12 Uhr zur Abstimmung, und die Resolutionen wurden mit 181 gegen 71 Stimmen verworfen. — Der Marquis von Lansdowne erklärte auf Grund der zuverlässigsten Quellen, daß die Russen seit Beginn des Krieges 247,000 Mann verloren hätten.

London, 16. Mai. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung beantragte Lord Albemarle eine Resolution, welche auf eine strengere Handhabung der Blocade in der Ostsee und auf eine Verhinderung des russischen Transit-Handels durch neutrales Gebiet dringt. Die Lords Ravensworth, Colchester, Clanricarde, Grey und Derby unterstützten, die Lords Stanley und Granville bekämpften den Antrag, welcher schließlich bei der Abstimmung mit 47 gegen 31 Stimmen also mit einer Majorität von 16 Stimmen zu Gunsten der Regierung, verworfen ward.

Die Debatten im Unterhause boten wenig Interesse. Die Discussion des Layard'schen Antrages ward auf nächsten Donnerstag anberaumt.

Von Lord Raglan sind keine neuen Depeschen eingetroffen.

Kopenhagen, 14. Mai. Faedrelandet enthält Nachrichten aus Stockholm, welche die Angaben über das Schweden von den Verbündeten gestellte Ultimatum bestätigen. Es ist der Befehl zur sofortigen Mobilmachung der Miliz ertheilt worden, vermuthlich in Folge jenes Ultimatums.

Kiel, 14. Mai. Das von dem Contre-Admiral Penaud befehligte französische Geschwader ist heute in unseren Hafen eingelaufen und hat daselbst Anker geworfen.

÷÷ **Arolsen, 15. Mai.** Die hiesigen Einwohner sorgen für die Orts-Armen nicht nur durch ihre Beiträge zur Ortsarmen-Casse, sondern auch durch zahlreiche Betheiligung an einer für die hiesigen und die Armen der nächstgelegenen Ortschaften eingerichteten Speise-Anstalt. — Außerdem hat ein Verein zur Abstellung der Hausbettelei sich gebildet, dem die meisten hiesigen Einwohner beigetreten sind, und zu monatlichen fixen Beiträgen sich verpflichtet haben, aus welchen an die Armen der umliegenden Gegend wöchentlich Geld, Brod u. dergl. vertheilt, und jedem durchreisenden Handwerksburschen ein Zehrpfennig gereicht wird.

(Wald. Anz.)

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Das königl. Ober-Tribunal hat jüngst entschieden, daß die bloße Anmeldung der Wechselklage, selbst wenn sie von dem Gerichte dem Gegner abschriftlich mitgetheilt worden, nicht geeignet sei, die Wechselverjährung zu unterbrechen.

Provinzial-Nachrichten.

Münster, 13. Mai. Am heutigen Sonntage fand auch in den hiesigen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst zur Danksagung für die Erretung Pius IX. bei dem Sr. Heiligkeit am 12. v. M. betroffenen Unfalle, unter zahlreicher Theilnahme der Gläubigen, statt. In der hohen Domkirche celebrirte der Bischof das Pontificalamt, nach welchem unter Aussetzung des hochwürdigsten Gutes das Te Deum angestimmt wurde.

Dortmund, 13. Mai. Um die Schätze an Kohlen und Metall, die namentlich in der Provinz Westfalen noch ungehoben im Schooße der Erde ruhen, deren Hebung aber von einer so großen national-ökonomischen Wichtigkeit ist, fördern zu helfen, ist so eben eine neue Aktiengesellschaft unter dem Namen „Tremonia“ zusammengetreten, die sich als Feld ihrer Thätigkeit für Bergbau und Hüttenbetrieb vornämlich die Umgegend von Dortmund erwählt, und dort zu dem Behufe die unter dem Namen „Teichmühlenbaumer Felder“ bekannte Fläche erworben hat. Da diese Gegend in einer unmittelbaren Verbindung mit der Bergisch-Märkischen, der Dortmund-Soester und der Köln-Mindener Eisenbahn steht, so würde hierdurch die Wichtigkeit und der Werth eines erfolgreichen Bergbaues daselbst im staatswirthschaftlichen Interesse sich wesentlich steigern.

Paderborn, 15. Mai. Die vielen und sehr ergiebigen Salinen unserer Provinz haben oft schon zu der Vermuthung Veranlassung gegeben, daß dieselben mit nahe gelegenen bedeutenden Steinsalzlagern in Verbindung stehen. Diese Vermuthung muß auch wohl ihre wissenschaftliche Begründung haben, da unsere Staatsregierung beabsichtigt, in den Kreisen Warburg und Höxter Bohrversuche auf Steinsalz anstellen zu lassen. Man weiß zwar nicht genau,

wann und wo mit diesen Bohrversuchen der Anfang gemacht werden wird, indessen ist es Thatsache, daß die Hrn. Berghauptmann Jacob aus Dortmund und von Dechen aus Bonn die Gegend zwischen der Weser und dem Teutoburger Walde vor Kurzem bereist und genau untersucht haben und zwar nur zu dem Zweck, um die geeignetsten Punkte für die Bohrversuche festzustellen.

Sollten diese Bohrversuche, wiewohl nicht anders erwartet werden kann, einen guten Erfolg haben, so würden die landwirthschaftlichen und industriellen Verhältnisse unserer Provinz einen großen Gewinn daraus ziehen. Unsere Landwirthe würden ein sehr billiges Vieh- und Düngsalz erhalten und was die industriellen Verhältnisse betrifft, so würden in der Nähe der aufgedeckten Steinsalzlager Sodafabriken sehr bald entstehen und mit dem besten Erfolge betrieben werden können. (Westf. Ztg.)

Werl, 15. Mai. Heute durchläuft die frohe Kunde unsere Stadt, daß ein bedeutender, in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. verübter Diebstahl entdeckt, und dem Eigenthümer die große Summe von etwa 7000 Thalern ohne allen Verlust gerettet ist. Die Diebe waren in jener Nacht in die Wohnung des Freiherrn v. W...., der gerade verreis't war, eingebrochen und hatten aus dem obern Stockwerke nach Erbrechung der Thüren einen etwa 500 Pfd. schweren, stark verschlossenen eisernen Geldkasten entwendet und vorerst in eine Düngerstätte vergraben. In verwichener Nacht haben nun die nächtlichen Industriellen ihren schweren Schatz aus dem unflätigen Orte gehoben und in die Wohnung eines Schlossers gebracht, um hier das blinkende Gold und Silber aus dem wohlverschlossenen Kerker zu befreien. Indeß verderbte unsere wachsame Policei denselben das Vergnügen des Zählens und Theilens. Der Umsicht und dem strebsamen Eifer unseres wackern Bürgermeisters Plöer zollt man allgemein die ungetheilteste Anerkennung für das Gelingen der Entdeckung. Der Name dieses tüchtigen Policisten ist schon aus früherer Zeit durch Entdeckung von Falschmünzer-Banden in weiter Ferne bekannt.

Minden, 14. Mai. Der Chef der hiesigen Königl. Regierung, Herr Präsident Peters, ist gestern Nachmittag 4¼ Uhr mit dem Courierzuge nach Köln abgereist, wie es heißt, zu einer Conferenz, die der neu ernannte Generaldirector des Grundsteuer-Katasters, Se. Excellenz der Ober-Präsident der Provinz Westfalen, Staatsminister Dr. von Duesberg, mit mehren Regierungspräsidenten der westlichen Provinzen abhält. Dem Vernehmen nach kehrt der Herr Präsident gegen Ende dieser Woche nach Minden zurück.

Landwirthschaftliches.

(Eigenthümliche Kartoffelzucht.) Ein Speisewirth offerirte in einer Jahreszeit, in der man noch nicht an Verspeisen neuer Kartoffeln denken konnte, alle Abende sehr schöne reife Kartoffeln und gewann dadurch viele Gäste. Man wunderte sich, woher er in der frühen Jahreszeit die schönen Kartoffeln bekomme. Die baue ich selbst, war die Antwort, es freut mich, wenn sie schmecken, aber weiteren Aufschluß gab er nicht. — Er baute sie wirklich selbst. Als ich einmal seinen Garten, den er am Hause hatte, durchwanderte, fand ich zwei sehr lange Beete mit Kartoffeln, die indeß eben nicht viel sich vor den meinigen auszeichneten. Bei weiterer Untersuchung fand ich 7 Kasten mit trockenem Sande gefüllt, die so gestellt waren, daß die Sonne sie von allen Seiten traf. Aus Neugierde wühlte ich mit der Hand hinein und fand Kartoffeln verborgen, wodurch mir sogleich ein Licht über das Geheimniß des Speisewirths aufging. Der Mann gestand mir, obgleich etwas erschrocken, sein Verfahren, das er von seinem Vater geerbt habe und ihm bereits vielen Vortheil gebracht. Ich bestelle, sprach er, zu diesem Behuf die Kartoffeln sehr frühzeitig und schütze durch Decken die Beete gegen Frost. Die Kartoffeln werden so früh als möglich gehäufelt und immer vorsichtig nachgehäufelt, damit recht hohe Bänke entstehen. So wie sie nur eine mäßige Größe erhalten haben, werden die Bänke mit einer gewöhnlichen Trogschaare untersucht, und die zu einer Verspeisung nöthige Quantität entnommen, aber die Wurzeln mit den kleinen Früchten wieder sorgsam mit Erde behäufelt, daß sie fortwachsen. Die entnommenen noch unreifen Kartoffeln werden in einen Kasten mit Sand gethan, so daß sie sich nicht berühren, und die oberste Schicht wird eine Hand hoch mit Sand bedeckt. Bei Regenwetter muß der Kasten zugedeckt werden. Nach 6 bis 7 Tagen haben die Kartoffeln ihre volle Reife zum Verspeisen erhalten. Damit ich nun täglich Kartoffeln zum Verspeisen geben kann, unterhalte ich 7 Kasten, die der Reihe nach entleert und wieder gefüllt werden. Ich versprach, sein Geheimniß zu bewahren, und veröffentliche es erst jetzt nach seinem Tode. (Aus den Frauendorfer Blättern.)

Buntes.

— Als Napoleon I. an seinem Krönungstage in kaiserlicher Pracht in Notre-Dame stand, da rief er in stiller Vergleichung des Jetzt und der Vergangenheit seinem Bruder zu: „Joseph, wenn uns jetzt unser Vater sähe!“ Ein charakteristischer Zug für die Behauptung, daß die Hochachtung eines Vaters die Bewunderung einer Welt aufwiegt.

Bei der am 12. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 111. Königl. Classen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 40,030, 53,442 und 64,289; 33 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2212, 2421, 5496, 14,085, 18,066, 21,918, 23,051, 28,983, 29,060, 29,525, 31,855, 34,148, 36,652, 38,556, 42,805, 50,058, 58,372, 59,142, 59,999, 61,305, 61,915, 66,530, 66,992, 67,483, 67,937, 68,682, 69,911, 72,489, 73,934, 81,141, 83,579, 83,819 und 85,946; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6105, 7718, 8563, 9682, 11,180, 11,184, 13,136, 15 922, 17,234, 18,240, 20,908, 22,725, 25,762, 26,755, 28,136, 29,736, 30,049, 30,127, 30,285, 31,160, 31,335, 33,991, 34,874, 35,306, 36,793, 41,443, 41,942, 42,942, 44,776, 51,874, 53,138, 55,824, 57 113, 65,225, 66,303, 68,587, 76,673, 76,696, 77,097, 77,989, 82,214, 83,989, 88,219 und 89,226; 60 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 459, 670, 2286, 2401, 2426, 3154 6214, 9354, 11,690, 13,266, 14,809, 15,012, 15,234, 16 880, 18,790, 19,316, 21,868, 23,129, 24,673, 24,780, 24,787, 29,206, 29,883, 30,293, 30,389, 33,031, 36,318, 39,675, 41,684, 48,062, 49 244, 50,454, 50,577, 53,229, 54,453, 54,520, 55 464, 58,345, 60,933, 61,158, 61,695, 62,853, 62,959, 63,305, 63,523, 66,363, 66,385, 72,297, 75,563, 76,694, 78,166, 78,256, 78,394, 79,809, 81,421, 83,664, 86,343, 86,590, 87,716 und 89,134.

Bei der am 14. Mai beendigten Ziehung der 4. Klasse 111. k. Classen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 25,074 und 72,108; 16 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 8872, 17,924, 20,298, 30,241, 32,718, 55,038, 61,398, 62,757, 66,171, 67,161, 70,028, 75,805, 78,435, 82,370, 87,834 und 88,783; 22 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 498, 2450, 7737, 15,905, 17,299, 20,955, 21,169, 22,746, 23,214, 29,118, 31,092, 40,915, 41,456, 44,422, 46,367, 56,930, 64,997, 67,326, 71,309, 81 330, 84,280 u. 87,730; 30 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1739, 2397, 5650, 8145, 8224, 14,537, 15,987, 26,492, 28,185, 41,442, 43,734, 46,095, 48,491, 49,650, 54,178, 54,446, 58,978, 60,343, 60,494, 60,626, 60,736, 64,166, 64,582, 70,568, 70,669, 71,076, 79,782, 82,190, 84,167 und 86,058.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Bekanntmachung der Königlichen Regierung.

Der nachstehende Allerhöchste Erlaß:

Nachdem in Folge des Baues der Straße von Niedermarsberg nach Leitmar die Strecke der Bredelar-Arolser Straße von Bredelar über Giershagen bis in die Nähe von Leitmar aus der Reihe der Staatsstraßen ausgeschieden und als Gemeinde-Chaussee auf die Gemeinden Borntosten, Giershagen und Leitmar übergangen ist, will Ich den Letzteren gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße innerhalb ihrer Gemeinde-Grenzen das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes für zusammen 1½ Meile nach den Bestimmungen des für die Staats-Chausseen jedesmal geltenden Chausseegeld-Tarifs, einschließlich der in demselben enthaltenen Bestimmungen über die Befreiungen, so wie die sonstigen, die Erhebung betreffenden zusätzlichen Vorschriften, verleihen. Auch sollen die dem Chausseegeld-Tarife vom 29. Februar 1840 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizeivergehen auf die gedachte Straße zur Anwendung kommen. Der gegenwärtige Erlaß ist durch das Amtsblatt der Regierung zu Arnsberg zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Charlottenburg, den 22. Januar 1855.

[gez.] Friedrich Wilhelm.

gegengez. von der Heydt. von Bodelschwingh.

An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und den Finanz-Minister.

wird mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das den genannten Gemeinden bewilligte Wegegeld an der zu diesem Zwecke in dem Dorfe Giershagen eingerichteten Hebestelle von dem 1. k. Mts. ab erhoben werden wird.

Arnsberg, den 4. Mai 1855.

Der Johann Eulinghoff aus Wulmeringhausen hat sich einer gegen ihn schwebenden Voruntersuchung wegen schwerer Körperverletzung durch die Flucht entzogen.

Alle Civil- und Militairbehörden ersuchen wir, den ꝛc. Eulinghoff im Betretungsfalle zu arretiren und uns vorzuführen.

Brilon, den 27. April 1855.

Königl. Kreisgericht,
Der Untersuchungsrichter.

Person-Beschreibung.

Derselbe ist katholischer Confession, 25 Jahre alt, etwa 5 Fuß 3 Zoll groß, von stämmigem Körperbau, hat blaugraue Augen, helles Haar, ovale Gesichtsbildung, gebogene Nase und geht etwas nach vorne gebückt.

Bekanntmachung.

Am 27. April d. J. wurde ein fremder unbekannter Mann, der von den Pocken (Varioloiden) befallen und der Sprache nicht mehr mächtig war, durch eine Fuhre von Altenbüren hierher gebracht; dieser Mann — angeblich in dem Walde bei der Dorfschaft Eshoff hülflos und elend vorgefunden — wurde in das hiesige Armenhaus untergebracht, und sofort der ärztlichen und sonstigen Pflege übergeben. Am 28. ist er an den Pocken verstorben, ohne daß es möglich gewesen, seine Herkunft und Familienverhältnisse zu erfahren.

Ich theile nachfolgend das unter solchen Umständen nur mögliche nothdürftige Signalement unter dem Ersuchen an alle Polizeibehörden mit, mir über die Persönlichkeit dieses Mannes die geeignete nähere Auskunft zu ertheilen.

Brilon, 15. Mai 1855.

Der Bürgermeister
Hesse.

Signalement: Alter pptr. 50 Jahre. Größe mittlere. Haare ins Blonde, etwas dünn. Gesicht rund, war ganz angeschwollen. Die Farbe der Augen nicht zu sehen. Mund dick, in Folge der Anschwellung des Gesichts. Sprache fehlte. Kleidung braunes Sommerwamms, Hose weißlich Sommerzeug, Schuhe mit Riemen, Strümpfe weiß wollene, Kopfbedeckung alte Kappe, bräunlich, Hemd alt, ohne Zeichen, Halstuch ins Graue, alt. Im Bündel war eine alte schwärzliche Tuchweste und eine alte Hose von Sommerzeug; ein Beutelchen mit Kaffee und etwas Brod. 301.]

Für Damen.

Den geehrten Damen Brilons hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich von heute an mit dem Anfertigen von Damen-Kleidern jeder Art, sowie allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, beschäftige. Meine Wohnung ist beim Schneidermeister Herrn Vonderreck hier. Unter Zusicherung geschmackvoller Arbeit und prompter Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Brilon. **Frau Klostermann.**

302.)

Von Ritter- und Land-Gütern, Gasthöfen ꝛc.

besorgt den An- und Verkauf der Agent
Aug. Zimmermann
303.) in Magdeburg.

Capital-Offerte.

Wie man an jedem Orte, ohne einen Thaler — Gulden — Kreuzer — Silbergroschen zu verlieren und ohne Aufopferung irgend erheblichen Capital-Beitrags, bei einem auf genügende Sicherheit begründeten Unternehmen, woran auch Damen Theil nehmen können, binnen wenigen Monaten sich in Besitz von

40-—60,000 Reichsthaler Preuß. Cour. und darüber setzen kann.

Eine obrigkeitliche Gewißheit darüber — bisher nur den Reichen und Wohlhabenden bekannt — halten wir zur **brieflichen** Mittheilung an **Alle**, die sich portofrei an das Bureau zur Verbreitung gemeinnütziger Zwecke in **Lüneburg**, Königreich Hannover, wenden, bereit. 304.)

Cosmètique

billig und echt bei
305.) **M. Friedländer.**

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Versicherung zu Leipzig

hat den Rechnungs-Abschluß pro 1854 bereits ausgegeben.

Die Anstalt besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, versicherte im abgelaufenen Jahre 1854 nahe

10 Millionen Thaler,

bei 9630 Mitgliedern, von denen 8000 mit einer Versicherungssumme von 8,700,000 Thlr. der Gesellschaft auf mehrere Jahre beitraten; zahlte an 1039 Interessenten 66,926 Thlr. 19 Sgr. Entschädigung und behielt einen Ueberschuß von 4498 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., welcher nach §. 25² der Statuten dem Reserve-Fonds zugefallen ist.

Dieser Reserve-Fonds, aus welchem seit dessen Begründung (1844) ca. 95,000 Thlr. zur Deckung der Schäden entnommen wurden, beträgt gegenwärtig 23,614 Thlr. 28 Sgr., welche zinsbar angelegt sind, und auch neu beitretenden Mitgliedern angehören.

Die Versicherungen können mit und ohne Stroh (erstenfalls auch nach eigener Werthangabe des Strohs) erfolgen, wodurch den Interessenten ein namhafter Vortheil geboten ist.

Die Prämien werden mit Zuziehung des Gesellschafts-Ausschusses nach der Gefährlichkeit der Fruchtgattungen und Gegenden normirt, und gehören

Obst, Hopfen, Tabak, Rüben und Kleesaamen

auch unter die versicherungsfähigen Gegenstände.

Policen- und Eintrittsgelder werden nicht erhoben, Abzüge für Taxationskosten nicht gemacht, sondern die Schäden ohne jeden Abzug voll und prompt vergütet.

Unser General-Agent für die Provinz Westfalen und das Fürstenthum Waldeck, Herr M. Friedländer in Brilon, ist mit der Veröffentlichung des Gegenwärtigen beauftragt.

Leipzig, den 30. April 1855.

Die Direction.
Der königl. preußische Kammerherr v. Bodenhausen, vorsitzender Director. Franz Bruner, Rentamtmann und vollziehender Director.

Bei Erledigung des vorstehenden Auftrages, beehre ich mich, zur weitern Kunde zu bringen, daß sowohl bei mir, als auch bei sämmtlichen Agenturen alle zur Versicherung erforderlichen Papiere, sowie jede sonst gewünschte Auskunft bereitwillig gegeben werden.

Brilon, 8. Mai 1855.

Der General-Agent der Leipziger Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft für die Provinz Westfalen und das Fürstenthum Waldeck,
306.) **M. Friedländer.**

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 15. Mai 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	28	—
Roggen	3	3	—
Wintergerste	1	28	—
Sommergerste	1	28	—
Buchweizen	2	20	—
Hafer	1	12	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	4	28	—
Kartoffeln	1	8	—
Heu per Ctr.	—	29	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	49	—	—
Rüböl per Ohm	48	—	—
Branntwein per Ohm	20	—	—

In Getreide bei Mangel an Zufuhr unbedeutender Umsatz und daher keine Preis-Aenderung. Buchweizen und Roggen bleiben gesucht und werden höher bezahlt. Rüböl neuerdings höher wegen ganz geringem Vorrathe.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 12. Mai.		Lippstadt, 10. Mai.		Herdecke 14. Mai		Camen 9. Mai.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	17	3	21	4	1	3	28
Roggen	3	—	3	—	3	6	2	28
Gerste	2	5	2	8	2	13	—	—
Hafer	1	13	1	12	1	16	1	15
Buchweizen	2	10	2	12	3	—	—	—
Erbsen	3	—	3	—	3	16	—	—
Bohnen	2	5	2	10	3	—	—	—
Kartoffeln	1	12	1	12	1	20	1	14
Heu p Cntr.	—	22	—	27	1	—	—	—
Stroh p. Schock.	5	15	5	—	6	20	—	—

Geld-Cours.

	Cöln, 15. Mai.			Elberfeld, 14. Mai.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	12	—	5	12	6
20 Frankenstücke	5	8	6	5	9	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	13	6	—	—	—
5 Frankenstücke	1	9	6	1	9	9
Franz. Kronthlr.	1	16	7	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	7	1	15	9
25 Frankenstücke.	—	—	—	—	—	—

Zur gefälligen Beachtung!

Alle für den Sauerländischen Anzeiger bestimmten Anzeigen werden gegen Entrichtung von einem Drittel der betreffenden Gebühren auch in den bei uns seit dem 3. Jan. 1852 erscheinenden **Waldeckschen Anzeiger** auf besonderes Verlangen der Inserenten aufgenommen.

Die Exped. des Sauerl. Anz.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.